

Das Portrait

Rosita Serrano (1914 – 1997)

„Die chilenische Nachtigall“ wurde Rosita Serrano genannt, die zwischen 1937 und 1943 in Deutschland eine steile Karriere machte.

Eigentlich heißt sie Maria Martha Esther Alduante Del Campo und wird vermutlich am 14. Juni 1914 in Chile geboren. Der Vater ist Diplomat, mit ihrer Mutter Sofia del Campo, einer gefeierten Opernsängerin, kommt sie in den 1930er Jahren nach Europa.

Nach Aufhalten in Portugal und Frankreich trifft Rosita Serrano, wie sie sich jetzt nennt, 1936 in Berlin ein. Dort gibt sie im „Wintergarten“ ihr Deutschland-Debut mit chilenischen Volksliedern. Später tritt sie im „Metropol“ auf. Bei Telefunken unterschreibt sie einen Schallplatten-Vertrag.

Peter Kreuder entdeckt sie, mit dem Schlager „Roter Mohn“ haben beide einen großen Erfolg. „Küß mich, bitte, bitte, küß mich“, „Der Onkel Jonathan“, „Der kleine Liebesvogel“ und andere Schlager machen Rosita Serrano innerhalb weniger Jahre zu einem berühmten Star in Deutschland. Mit den großen, jazzig angehauchten Tanzorchestern von Kurt Hohenberger und Teddy Stauffer geht sie auf Tourneen.

Der Film kommt hinzu: 1938 tritt sie im Revuefilm „Es leuchten die Sterne“ noch in einer Nebenrolle auf. Auch „Die kluge Schwiegermutter“ und „Herzensfreud – Herzensleid“ werden große Erfolge. So verwundert es nicht, dass sich auch der Rundfunk um sie bemüht. Im „Wunschkonzert für die Wehrmacht“ und anderen Sendungen ist Rosita Serrano ständiger Gast.

1943 ist es mit ihrer Karriere schnell zu Ende. Nach dem Ende einer Konzerttournee durch Schweden soll sie wegen Spionageverdachts verhaftet werden. In Wirklichkeit wirft man ihr wohl den Auftritt bei einer Wohltätigkeitsveranstaltung vor, deren Erlös geflüchteten Juden zugute kommt. Rosita Serrano wird gewarnt und fährt nicht nach Deutschland zurück. Ihre Platten und Filme werden bis Kriegsende in Deutschland verboten.

Zunächst kehrt Rosita Serrano nach Chile zurück, Auftritte in den USA, Nordafrika und in der Schweiz folgen jedoch. Weil sie dort auch deutsche Lieder singt, ist sie mitunter starken Anfeindungen ausgesetzt.

Nach 1951 Jahren versucht sie wieder ein Comeback in Deutschland, der Erfolg blieb er eher bescheiden. 1953 wird sie im Berliner Sportpalast ausgepiffen, woraufhin die Plattenfirma Telefunken den Vertrag kündigt. Ab und zu ist Rosita Serrano noch im Fernsehen zu sehen, aber ein Erfolg mit neuen Liedern bleibt aus.

Die letzten Lebensjahre verbringt Rosita Serrano wieder in Chile, wo sie am 6. April 1997 stirbt.

Fürth, 29.03.2004

Gerd Walther